

die unruhige Zeit nach 1417 bis zum Tod Pauls II. 1471, wobei auch „Imitate“ der Kuriuniversität auf den Konzilien, insbesondere jene auf dem Baseler Konzil, im Auge behalten werden. Abschnitt B behandelt die Institutionen der beiden Universitäten (also Personal, Privilegien, Professoren, Fakultäten, Lehrbetrieb usw.), Abschnitt C bietet eine Reihe von Exkursen (etwa zur „Gründungsbulle“ von Papst Bonifaz VIII. 1303, zum Rotulus der römischen Universität von 1379, zu den Promotionen per bullam oder zur Universität des Baseler Konzils). Abschnitt D ist eine in englischer Sprache gehaltene Zusammenfassung (die hoffentlich für angemessene Rezeption des Bandes im nicht deutschsprachigen Ausland sorgen wird), der die wichtigen, für die Forschung in ihrem Wert gar nicht hoch genug zu veranschlagenden Anhänge folgen: Als Anhang I zunächst eine Dokumentenappendix mit Editionen diverser Texte wie Privilegien, Suppliken und Bullen; als Anhang II prosopographische Listen der Mitglieder der beiden Universitäten, und zwar: Studenten und Professoren der Universität Rom im besagten Zeitraum, Professoren, Studenten und Pedelle des Kuriensstudiums sowie, erstellt von Christiane SCHUCHARD, Professoren und Studenten aus dem Gebiet des Deutschen Reiches und aus Polen. Das abschließende Verzeichnis der Quellen und Literatur gibt einen nur ungefähren Eindruck davon, welche Schwierigkeiten für die durch eine Reihe von Registern vorbildlich erschlossene Arbeit zu überwinden waren. Diese wird nur jemand ermessen können, der sich schon einmal durch das Dickicht kurialer Überlieferung schlagen musste, hier noch verschärft durch die zum Teil sehr schlechte Quellenlage und das als Konsequenz häufig nicht eindeutig zu greifende Verhältnis der beiden Universitäten zueinander. Nicht nur die Erforscher ma. Universitäts- und Kirchengeschichte werden den großartigen Band dankbar immer wieder zur Hand nehmen. Martin Wagendorfer

Maximilian SCHUH, Aneignungen des Humanismus. Institutionelle und individuelle Praktiken an der Universität Ingolstadt im 15. Jahrhundert (*Education and Society in the Middle Ages and Renaissance* 47) Leiden u.a. 2013, Brill, X u. 286 S., 6 Abb., 1 Karten, 1 Taf., ISBN 978-90-04-23095-8, EUR 101 bzw. USD 140. – Die an der Univ. Münster 2011/12 als Diss. angenommene Arbeit behandelt erstmals seit über hundert Jahren (Gustav Bauch, *Die Anfänge des Humanismus in Ingolstadt*, 1901) in Form einer Monographie den Frühhumanismus an der 1472 von Herzog Ludwig IX. von Bayern-Landshut gegründeten Universität Ingolstadt. In bewusster Abkehr von Bauch und dem Großteil der bisherigen Literatur konzentriert sich der Vf. aber nicht auf den seit 1492 in Ingolstadt präsenten Konrad Celtis und dessen Umkreis, sondern versucht, abseits des „deutschen Erzhumanisten“ – und das heißt v.a.: in der Zeit davor – humanistische Einflüsse an der Ingolstädter Universität, und hier naturgemäß insbesondere und überwiegend an der artistischen Fakultät, aufzuspüren. Im einleitenden Kapitel I wird das Thema in die allgemeine Forschung zum italienischen Renaissance-Humanismus eingebettet, die Ausgangssituation mit der Gründung der Universität Ingolstadt skizziert sowie die Quellenlage erörtert. Abschnitt II behandelt die Ingolstädter Artistenfakultät, dortige Träger humanistischer Bildungsideen sowie insbesondere die Ingolstädter